Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 21 (1916-1917)
Heft: 10

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In der Nähe von Amerika sind viele Eisenbahnlinien. Banditen reissen die Eisenbahnlinien weg, damit der Zug in ein Unglück falle.

Langweilig schaute ich ins Wasser. Ich sank mit dem Kopf unter das Wasser, so dass es mir *gans* angst und bange wurde.

Unser Büchertisch.

(Schluss.) — Prächtig und meines Wissens einzig in seiner Art ist das 4. Bändchen: **„Die Philosophie der Gegenwart“**, mit der so sehr sympathischen Zueignung, in der sich Messer Lehrer wünscht, die, wie der Münchener Pädagoge G. Kerschensteiner, in praktischer Tätigkeit stehen, „doch stets wieder zu theoretisch-philosophischer Besinnung sich sammeln, um die Ziele und Wege ihres Tuns vor sich selbst und vor dem Geiste der Zeit immer klarer zu erfassen, immer tiefer zu rechtfertigen“. Da stehen wir mit beiden Füssen mitten in unserer Zeit, und während das äußere Leben der Denker aus leicht verständlichen Gründen unerörtert bleibt, wird die Eigenart ihres Denkens in um so helleres Licht gestellt. Ich gestehe gerne, dass mir mancher Zusammenhang klar geworden und manche Lücke ausgefüllt worden ist, und ich manche fördernde Anregung erhalten habe.

Der „Modernismus“ der katholischen Kirche, wie ihn Pius X. 1907 in seiner Enzyklika verwirft, wird dem modernen Protestantismus eines Harnack (Traub, Otto, Tröltsch) und Paul Wernle gegenübergestellt. R. Euckens Philosophie mit ihrem religiös-ethischen Charakter stellt auch das Geistesleben ins Zentrum der Weltanschauung und zeigt, wie das Leben selber und seine Höherentwicklung dem Idealen entgegen, Wert erhält. Dadurch wird endgültig mit dem Rationalismus gebrochen, und eine *Philosophie des Gefühls, des Schauens und der Tat* ruft Bewegungen hervor wie die der „Wandervögel“, der „Jungdeutschen“, des „Vortrupp“, der „Arbeitsschule“ (statt Lernschule), der „freien Schulgemeinde“ und der „staatsbürgerlichen Erziehung“. So vorbereitet, fand die *Intuitionsphilosophie* des Franzosen Henri Bergson in Deutschland viel Anklang und Verständnis und erweiterte sich vielerorten die spiritualistische Seite seiner Metaphysik zum Spiritismus und in unabhängiger Weise zur Theosophie, deren geistiger Führer der in der Schweiz nicht unbekannte Rud. Steiner ist. Auch die Christian Science erfährt eine kurze Würdigung. Dann wird uns die Macht des naturalistischen Monismus eines Häckel und Ostwald geschildert, gefördert durch den gewaltigen Aufschwung der Naturwissenschaft und der daraus erwachsenen Erfindungen, Entdeckungen und Errungenschaften. Zu den Vertretern des Monismus gehören Ed. von Hartmann mit seiner „Philosophie des Unbewussten“, W. Wundt, der eine allgemeine Willensgemeinschaft der Menschheit als höchstes sittliches Ziel erstrebt, und schliesslich auch Paulsen mit seinen wirkungsvollen belebenden Schriften. Dem Monistenbund entgegen arbeitet der Keplerbund mit Reinke und Dennler an der Spitze, und der naturalistischen Philosophie überhaupt die kulturwissenschaftliche eines Windelband und Rickert, die sogenannte „Badische Philosophenschule“. Nicht umsonst verdanken wir Windelband eine gedankentiefe Geschichte der Philosophie. Wer sich in solcher Weise in die Gedanken aller Grossen zu versetzen verstand, dem wurde, wie er es so schön sagt, „wunschlose Freude aus der Stille des reinen Denkens und Schauens, darin sich die Werte der Ewigkeit offenbaren“. Rickert versuchte den

Naturalismus zu überwinden durch den Nachweis, dass Naturwissenschaft nicht schlechthin Wissenschaft ist, sondern dass die Geisteswissenschaften Anspruch auf Selbständigkeit erheben dürfen. Die gleichen Grundsätze vertreten Dilthey, Münsterberg, Cohn u. a.

Zu allen metaphysisch-religiösen Strömungen der Gegenwart stehen im schärfsten Widerspruch der moderne Positivismus eines Mach, der die Empfindung in der erkenntnistheoretischen Reflexion betont, der Pragmatismus und der „kritische Idealismus" der „Marburger Philosophenschule", deren Häupter Cohen und Natorp das Denken in den Mittelpunkt stellen. Hingegen die phänomenologische Philosophie will beides, Anschauung und Begriff, aufeinander beziehen, und der kritische Realismus hält dafür, dass „diese Welt unabhängig sowohl von den erkennenden Individuen wie von der Erkenntnis existiere, dass sie da sei, auch wenn sie nicht, unzulänglich oder falsch erkannt wird".

Ich glaube, dass der Wunsch des Verfassers, durch seine Schrift und die kritischen Bemerkungen, die er — oft in Frageform — an die philosophischen Ansichten knüpft, zum philosophischen Denken anzuregen, bei jedem Leser erfüllt wird, und das wird sein bester Lohn sein. —

Aus der gleichen Sammlung liegt auch das 133. Bändchen vor: **„Die Geschichte des jüdischen Volkes"**, von Prof. Dr. *Meinhold.* Es bringt einen rein historischen Überblick über die Schicksale des jüdischen Volkes. Selbstverständlich vermisst der Bibelleser viele der herrlichsten Gestalten des Alten Testamentes, weil sie eben für die weltgeschichtliche Stellung und Bedeutung des jüdischen Volkes keine Wichtigkeit haben; aber doch wird stets auf die einschlägigen Stellen des Alten Testamentes verwiesen und sind namentlich die Abschnitte wertvoll, welche Zeitperioden behandeln, über die das Alte Testament schweigt oder von denen uns nur die Apokryphen spärliche Nachrichten geben, so die Zeit der Diadochen. Da bietet das Kapitel „Geistige Strömungen" manchen Aufschluss über die Umwandlung der alten Idee der Theokratie und über das Herauswachsen der im Neuen Testament so oft erwähnten Sekten der Pharisäer und Saddukäer. Das Büchlein wird als religionsgeschichtliche Ergänzug den Religionslehrerinnen an oberen Klassen recht nützlich sein.

Das 137. Bändchen endlich aus *„Wissenschaft und Bildung"* stammt von Dr. *W. Peters,* Professor in Würzburg, und bringt eine **„Einführung in die Pädagogik auf psychologischer Grundlage"**.

Es ist ein Glück, dass die Pädagogik wieder mehr auf die Psychologie aufgebaut wird, als es lange Jahre hindurch vielerorten in den Seminarien der Fall war. Die Kenntnis der Geschichte der Pädagogik macht noch lange keinen Pädagogen aus, und mancher Lehrende hätte mit mehr Befriedigung seines Amtes gewaltet, wenn er vorbereitet worden wäre, auch Erzieher sein zu können. Möglich, dass die heutige Strömung, die starke Betonung der Psychoanalyse, auch Gefahren birgt. Jedenfalls ist jeder Versuch zu begrüssen, der Eltern und Lehrern Psychologie und Pädagogik als untrennbar verbundene darstellt; dadurch wird das Erzieher- und Lehramt auf eine höhere Warte gehoben und bereichert es den, der es ausübt, um kostbare Werte.

Das vorliegende Bändchen ist eine kurzgefasste, systematische Übersicht der Aufgabe und der Methoden der Pädagogik, eine Darstellung der seelischen Entwicklung und der pädagogischen Beeinflussung. Es zeigt endlich die Aufgabe der Schule und die Art des Unterrichts. Offensichtlich beruht es auf ganz neuen

Einzelforschungen und setzt es eine ungeheure Arbeit voraus. Wertvoll ist es schon allein durch die jedem Kapitel beigefügte Liste der einschlägigen Literatur, die eine Menge bekannter und noch viel mehr unbekannter Namen und Werke aufweist. Es bietet somit jedem Gelegenheit, sich auf den Gebieten, die ihn besonders interessieren, zu orientieren, sei es Lese- oder Schreibunterricht, experimentelle Didaktik, Gehirn und Seele des Kindes, der Schlaf im Kindesalter, die Entwicklung des Interesses und der Phantasie usw. usw. Die Sprache ist klar und trotz ihrer Kürze leicht verständlich.

Im gleichen Verlag *Quelle & Meyer in Leipzig* sind erschienen: **„Neue Reden an die deutsche Nation“**, *nach Vorgang von J. G. Fichte durch Ottmar Dittrich.* (Mark 2.)

Im Winter 1807/1808 hielt Fichte in Berlin im Saale der Akademie vor aller Welt seine „Reden an die deutsche Nation“. Sie waren eine Tat des Todesmutes, und Fichte war sich bewusst, dass sein Schicksal auch dem Palms gleichen könnte. Geboren waren sie in der Not der Zeit aus Liebe zu seinem Volke, aus Angst um sein inneres und äusseres Geschick und getragen von dem immer wiederkehrenden Gedanken, Deutschlands Errettung könne weder durch Hilfe von aussen, noch durch ein Wunder, sondern nur durch eine innere Erhebung des ganzen Volkes geschehen.

Aus der Not der jetzigen Zeit sind auch diese „Neuen Reden“ entstanden. Auch Ottmar Dittrich ist ein Philosoph, und auch er will dem deutschen Volke neue Wege in eine neue Zukunft weisen. Und wie hat er es lieb, sein deutsches Volk! Die „Neuen Reden“ sind ein Kriegsbuch, weil sie den tiefsten Ursachen des Weltkrieges nachgehen, die Wurzeln aufzudecken suchen, aus denen der furchtbare Kampf erwachsen ist. Aber sie sind viel mehr als ein Kriegsbuch, weil sie nicht nur die historischen, sondern die psychologischen Ursachen der Geschehnisse suchen und diese in der Entwicklung zur Persönlichkeit finden, also den Kampf der Gegenwart als einen Krieg um die Persönlichkeit ansehen und der Zukunft die hohe Aufgabe der Ausbildung einer neuen Persönlichkeit zuweisen. Die 8. Rede, die von der innern Politik Deutschlands nach dem Kriege spricht, ist mutig. Sie verlangt andere Volksvertretung und will das Volk zu selbständiger Anteilnahme am politischen Leben und Wirken heranziehen. Sie wendet sich an die „blossen Zeitungsleser“, an die „Eigenbrödler“, die das Gute für sich behalten; an die „Ästheten“, die nicht Drohnen sein, sondern ihr verfeinertes Gefühl in den Dienst der Öffentlichkeit stellen sollen, an die „Individualisten“ und „politischen Übermenschen“; sie alle will er zur Mitarbeit gewinnen, um die „Persönlichkeit als Massenerscheinung“ zu züchten. Und in den zwei letzten Reden spricht er von dieser Erziehung als einer Erziehung zur Reinheit, Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit und Tapferkeit in Schule, Beruf und Leben. Da legt Dittrich den Finger auf wunde Stellen des Volkslebens, und der Schmerz um diese trüben Tatsachen leiht ihm kraftvolle, begeisternde Worte. Von innen heraus muss die Heiligung der Sitten kommen, eine reine, heilige Ehe; das gesamte Schulwesen auf allen Stufen hat der Erziehung zur Persönlichkeit zu dienen. Der Wille zur Wahrheit, der zur „Pflicht vor mir selbst“ und zur Gewissenhaftigkeit im Handeln führt, die Gerechtigkeit, die jedem das Seine, das, was er verdient, gibt, die Tapferkeit, die ihre Stärke aus Gott nimmt, mit dem sie sich eins fühlt: das ganze Volk soll der Seele des Volkes helfen, die in diese Welt gesandt ist zu heiligem, feierlichem Tun in Gottesdienst. Das

ist höchster Patriotismus und mehr als das: Universalismus, denn es werden Menschheitsideale und Ewigkeitsaufgaben gewiesen.

Frau Dr. *Zurlinden*, Bern.

Lesebuch für schweizerische Fortbildungsschulen, bearbeitet von Karl Führer, Lehrer in St. Gallen, und Ernst Reinhard, Sekundarlehrer in Bern. Dritte, neu bearbeitete Auflage. Verlag von Müller, Werder & Cie., Zürich 1916.

Dieses, zum reinen Lesebuch ausgestaltete vortreffliche Lehrmittel, das der allgemeinen und der gewerblichen Fortbildungsschule zu dienen berechnet ist, hat sich rasch den Eingang in diese Schulen verschafft. Die durch alle Abschnitte sich hinziehende, in der vorliegenden Auflage noch weiter verfolgte Betonung der *staatsbürgerlichen Erziehung* verdient freudige Zustimmung. Das Buch enthält folgende Abschnitte: Elternhaus, Handwerker, Bauer, Arbeiter, Helden, Lebensführung, eigener Herd, Fremde, Heimat, Soldaten, Leben im Staat und als Anhang: Lesestoffe aus den schweizerischen Rekrutenprüfungen. Dem Abschnitte „Leben und Staat" sind, was sehr zu begrüssen ist, auch Aufsätze über die drei hauptsächlichsten politischen Parteien einverleibt. Die Lesestücke der Abschnitte „Bauer", „Handwerker" und „Arbeiter" sind ausnahmslos typische Ausschnitte aus dem wirklichen Berufsleben. Selbstverständlich sind in dem Buche vor allem schweizerische Verhältnisse, schweizerisches Leben und Wesen ausgiebig berücksichtigt, wobei schweizerische Poesie und Prosa gebührend zum Worte kommen. Das vortreffliche Buch ist aus dem Leben geschöpft und wird dem Leben dienen; es verdient die wärmste Empfehlung!

Stellenvermittlung.

Das Stellenvermittlungsbureau des Schweizerischen Lehrerinnenvereins für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Fachlehrerinnen, Stützen, Gesellschafterinnen, Kinderfräuleins usw. befindet sich *Rennweg 55, Basel.* (Sprechstunden 2—3 Uhr.)

Es wird Arbeitgebern und Stellesuchenden bestens empfohlen.

☞ Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an **Frl. Laura Wohnlich, Lehrerin in St. Gallen,** zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die Buchdruckerei **Büchler & Co. in Bern.**

ANNONCEN

Bilderbogen zum Ausschneiden

in Schwarz- und Mehrfarbendruck

Materialien für den **Unterricht** im **Arbeitsprinzip** und für **Kartonnage-Kurse**

liefern

987

Wilh. Schweizer & Co., Winterthur

Prompte Lieferung direkt an Schulen und Private **Kataloge zu Diensten**